

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr.-Sonntagsblatt

Die Inflationgebühr beträgt für die kleingespalte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 45.

Sonnabend, den 16. April 1910.

14. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Lauf Beschluß der Gemeindevertretung wird der Sandstich am Wege nach der Proschwitzschen Windmühle hinter der Bruchgrabenbrücke als

Schuttablagerung

bestimmt. Die Benutzung der Gemeindegrundstücke an der Golddorferstraße und hinter dem Mühltor zu derartigen Zwecken wird bei Strafe verboten.
Annaburg, den 15. April 1910.
Der Gemeindevorsteher. Heizenstein.

Politische Rundschau.

— Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef. Nach einer Meldung des Olmücker „Borzer“ soll Erzherzog Eugen in seiner Eigenschaft als Großmeister des deutschen Ritterordens der Burgverwahrung des deutschen Ritterordens in Buda (Währen) den Auftrag erteilt haben, die nötigen Vorbereitungen für einen mehrtägigen Aufenthalt des deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich dortselbst zu Anfang Juli zu treffen. Die beiden Monarchen würden anlässlich der Vollendung der Wiederherstellungsarbeiten der alten Burg nach Buda kommen.

— Prinz und Prinzessin Citel Friedrich mit Gefolge trafen am Mittwoch vormittag 9 1/2 Uhr am Portal des syrischen Waienhäuses ein, wurden vom Direktorium empfangen und nach der Kirche geleitet, wo Oberkonsistorialrat Kahl über Apokalypse 3, V. 18 die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienst fand eine Besichtigung der geamten Anstalt statt. Die Abfahrt erfolgte am 11 Uhr.

— Hermann Kennemann f. In Meno bei Neudorf a. W. starb der Mitgründer des Deutschen Oimarkens-Vereins, Landes-Oekonomierat Hermann Kennemann, im Alter von über 95 Jahren an Influenza. — Kennemann, der begütertste Grund-

besitzer der Provinz Posen, gründete zusammen mit dem schon vor Jahr und Tag verstorbenen Direktor der Diskonto-Gesellschaft Hanemann und Herrn von Tiedemann-Seeheim den deutschen Oimarkens-Verein, der sich den Kampf gegen das Polentum in den deutschen Oimarkens zur Aufgabe gemacht hat. Dem Verstorbenen, der ein Vermögen von 60 Mill. Mk. hinterläßt und 14 seiner Rittergüter in der Provinz Posen, von mehr als 83000 Morgen der preussischen Regierung vermachte, widmet die „Tägl. Rundsch.“ einen Gedenkartikel, in dem sie Kennemann einen der lautersten Patrioten nennt, dessen Namen mit der Dinnark unvergänglich bleibt.

— Die preussische Wahlrechtsvorlage wird im Herrenhause am Freitag beraten. In welcher Gestalt sie die erste preussische Kammer wieder verlassen wird, bleibt abzuwarten; denn es liegen keinerlei Anzeichen darüber vor, wie die Beschlüsse im einzelnen gestaltet sein werden. Das Tempo wie die Art und Weise, wie der Gesetzentwurf im Abgeordnetenhaus abgetan wurde, hat starken Anmut nicht nur in sozialdemokratischen und freisinnigen, sondern auch in national-liberalen Kreisen erregt. Zugegeben wird von allen Seiten, daß auch die schönsten Reden zur Spezialdebatte keinen Einfluß mehr auf die Gestaltung der Vorlage gewinnen können. Ob es aber von der Mehrheit lastlich klug war, der gegnerischen Minderheit die Möglichkeit abzuschneiden, zu den einzelnen Paragraphen des Gesetzentwurfs auch noch in der Spezialdebatte das Wort zu nehmen, ist eine andere Frage.

— Was der Hansa-Bund in seiner Berliner Sitzung gegen die „Reform“ der Telefon-Gebühren sagte, die auf einer Verteuerung hinausläuft, dari der Zustimmung aller derer sicher sein, die anerkennen, daß unsere Zeit im Zeichen des Verkehrs steht. Das Telefon muß im Geschäftsbetrieb nicht weniger, sondern noch häufiger benutzt werden, als es geschieht, und von dieser Ergründung der Technik müssen Stadt und Land Nutzen ziehen. Es ist keine Empfehlung der geplanten Gebühren-Reform, wenn die Reichspost-Verwaltung selber von ihr

einen Rückgang der telephonischen Gespräche um 25 Prozent erwartet. Hier muß es die Menge bringen. Eine Verbilligung der Kosten würde eher zu Mehreinnahmen führen, als die Verteuerung.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch mit Petitionen und Resolutionen. Zuerst unterließ man sich über eine Petition der Berliner Fleischerinnung, die die Deffnung über deutschen Grenzen für lebendes Schlachtwild und Verabfolgung der Viehzölle verlangt. Die Mehrheit hält aber das Verlangen jetzt gerade weniger am Plage denn je und ging zur Tagesordnung über. Ein besseres Schicksal erfuhr eine Petition der Wäckerinnung um ein gesetzliches Verbot der Beamten-Konsum-Vereine. Die Petition wurde der Regierung als Material überwiesen. Eine sehr lange Debatte gab es dann bei einer freisinnigen Resolution, die sich gegen die Sozialisierung der Futtergeste wendet. Der Reichs-Idachsekretar Bermuth gab die Erklärung ab, daß die Steuerbehörde auf die Art der Unterscheidung zwischen Futter- und Maklageste nicht verzichten könne und daß amtliche Untersuchungen keinerlei gesundheitsgefährliche Wirkung ergeben haben.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch ohne Debatte den Gesetzentwurf betr. Vermeidung von Doppelbesteuerungen, ferner die Vorlage über das Ruhegehalt der Organisten etc. und die Novelle über die Einsetzung von Bezirksstellenbahnräten sowie eines Landesstellenbahnrates an und setzte dann die Beratung des Eisenbahnetats fort. Abg. Dr. Radnitsch (f. Vg.) stellte unter dem Beifall des Hauses der Eisenbahnverwaltung das Zeugnis aus, daß Deutschlands Bahnen unter denen aller Länder die besten seien. Die übrigen Redner brachten meist Wünsche spezieller und lokaler Natur vor, erst bei Behandlung der Eisenbahnarbeiterfrage gewann

8] Forsthaus Gulenruf.

Eine deutsche Familiengeschichte von L. W. Paul
Nachdruck verboten.

„Ich danke Ihnen, Herr Assessor, ich komme entweder am späten Abend oder morgen früh nochmals zu Ihnen, für heute lassen Sie sich sagen, daß ich Ihre Sache jetzt mit anderen Augen ansehe, als vorher. Machen Sie sich deshalb keine bestimmten Hoffnungen, aber vielleicht wird das Ende nicht so schlimm, als ich bisher fürchtete. Adieu!“

Als der Justizrat, Hans in hoher Erregung zurücklassend, das Hotel erreichte, suchte er Gottfried, den Burtschen auf. Da sich derselbe gerade beim Mittagessen befand, rief er schon von weitem: „Lassen Sie sich nicht stören, ich habe nur einige Fragen an Sie zu richten, die Sie mir der Wahrheit gemäß beantworten sollen. Gernem Sie sich, daß Sie auf dem Bahnhofe in A. an jenem Sonntage, als Sie den Herrn Assessor abholten, einen fremden, jungen Mann gesehen und ihn auch gesprochen haben?“

Als der Justizrat die Begleitung des Fremden beschrieben hatte, nickte Gottfried eifrig mit dem Kopfe, und sagte in seinem breiten Thüringer Volksdialekt: „Ei, ja, Herr Doktor, den habe ich wirklich gesehen! Er fragte mich, ehe der junge Herr kam, nach dem Wege zu dem Gute Gulenried, ich zeigte ihm die vom Bahnhofe dem Holze zu den Berg hinanführende Chaussee, und den Seitenwinkel, den man vom Bahnhofe aus sehen kann,

und habe ihm gelagt, daß der Fußweg nach Gulenried rechts abgehe.“

Dem Gefragten war, gleich den Andern, die Kleidung des Fremden aufgefallen, er vermochte sie genau zu beschreiben. Der Justizrat drückte ihm ein Geldstück in die Hand und ermunterte den Burtschen: „Wenn Sie morgen bei der Verhandlung gefragt werden, geben Sie freihingewandenen Bescheid. Sie haben dann vielleicht die Freunde, Ihren jungen Herrn gleich mit nach Hause nehmen zu können! Oder glauben Sie, daß derselbe Fräulein Lieber getötet hat?“

„Ei, bei Liebe nicht, Herr Doktor, eher könnte ich glauben, daß ich es selber getan hätte!“

„Nun, dann kann alles noch gut werden, also morgen früh frisch auf dem Posten, und richtig geantwortet!“

Mit diesen Worten entfernte sich der Justizrat.

Wenige Minuten später trat der Justizrat bei dem Förster ein, der ihn in feierhafter Stimmung erwartete. „Ich bringe Nachricht, alter Freund!“ rief der Justizrat lebhaft, „war soeben bei Ihrem Sohne, und dieser, sowie der Burtsche Gottfried gaben übereinstimmend die Auskunft, daß sie den von Fräulein Olga beschriebenen Fremden gesehen haben. Gottfried hat ihm sogar den Weg nach Gulenried gezeigt. Ich weiß aber noch mehr. Er heißt Lublino, war ein Verleger des Fräulein Lieber und im letzten Sommer an dem von hier 3 Stationen entfernten Bergwerk Liebenstein beschäftigt. Ich fahre 1.30 Uhr dorthin, um die mir nötig scheinenden Ermittlungen anzustellen, kann

aber noch nicht sagen, wann ich zurückkomme. Schlimmstens Falles kann ich eine Verlegung der Verhandlung beantragen und erreichen. Für mich steht es fest, daß unmittelbar nach Ihrem Sohne jener Fremde mit Fräulein Lieber zusammengetroffen ist und in ähnlicher Erregung, und aus ähnlichen Gründen, wie solche bei ihrem Sohne vorausgesetzt wurden, die Tat begangen hat. Um aber auf jeden Einwand des Staatsanwalts gefaßt zu sein, frage ich Sie, Herr Förster: Hat die Behörde Ihres Heimatortes die Belege in den Händen, daß das Fräulein Olga nicht Ihre leibliche Tochter ist?“

„Awwohl, Herr Doktor, auf der Bürgermeisterei in A. ist ein ganzes Heft Akten darüber vorhanden, zu dem vor 5 1/2 Jahren die Abschrift der Urkunde gekommen ist, nach welcher wir, meine Frau und ich, Olga adoptiert haben.“

„Das ist prächtig! Telegraphieren Sie sofort dorthin, daß man die sämtlichen Akten unverzüglich an mich abschickt, ich muß dieselben unbedingt morgen hier haben! Und nun Gott befohlen! Wenn meine weiteren Nachforschungen gut ausfallen, hoffe ich zuverlässig, alles zum guten Ende führen zu können!“

Man kann sich denken, welches Gefühl das Herz des Vaters durchströmte. Die tröstliche Versicherung des wackeren Anwalts trieb dem Förster Tränen der Freude in die Augen. Er merkte nun erst, daß er heute vor Aufregung noch nichts genossen hatte, und bestellte für sich und Olga 2 Plätze

Ebene hinab, auch ins untere Schwarzwald verfrachtet, um den dort herrschenden Eisangel abzuhelfen. Die Doppelladung Eis wird durchschnittlich mit 120 Mark bezahlt.

Graslik, 13. April. Durch einen Steinblock getötet wurde der 33jährige Steinbrecher Anton Klier im Schotterwerk zu Notau bei Graslik. Er war gerade mit dem Abräumen beschäftigt, als sich oben ein Basaltfelsen löste und ihm den Schädel zermalmte.

Vermischte Nachrichten.

Hüte ab beim Tanzen. In einem Nachbarorte von Zwiskau hat beim Tanzen ein junges Mädchen, das den Hut auf dem Kopfe behalten, eine andere Tänzerin durch die Hutnadel im Gesicht erheblich verletzt.

Beim Rollschuhlaufen tödlich verunglückt. Beim Rollschuhlaufen auf asphaltierter Straße ist in Düsseldorf der 34jährige Sohn eines Gerichtsbeamten von einem Lastfuhrwerk überfahren worden. Der Knabe war sofort tot.

Eine Mutter mit ihrem Säugling verbrannt. Im Hause des Sattlers van der Nootten in Rees brach Mittwoch vormittag Feuer aus, das einen großen Umfang annahm und auch auf das Nebenhause übergriff. Die Frau des Sattlers, die am Montag niedergekommen war, ist mit dem Säugling verbrannt. Bei den Rettungsarbeiten wurden drei Feuerwehrlente durch einen einströmenden Kamin schwer verletzt.

Der Bierkrieg in Bayern wird mit einer beispiellosen Hartnäckigkeit geführt. Beim letzten Markttage in Hengersbach mieden die Landleute die Wirtschaftshäuser und löschten ihren Durst am Marktbrunnen. Man denke! Im Passauer Bezirk trinken die Leute nur Limonade! Der Boykott zeitigt aber schon Erfolge. Einige Brauereien setzen den Preis für das Liter um 2 Pf. herab.

Mit Sacharin gepöflert. In Freyung im bayrischen Wald, wo der Sacharinmuggel blüht, begehrt der Gendarmeriewachmeister auf seinem Kontrollgang einen jungen Böhmin, die ihm alkudrall vorlam. Er nahm das Mädchen mit heim und ließ sie durch die Frau Wachmeisterin einer Selbstinspektion unterziehen. Und da stellte sich dann heraus, daß die feldche Tochter des heiligen Nepomuk über und über mit Sacharinmädchen gepöflert war.

Auf einen Abgrund der Verkommenheit läßt ein in Salzburg verübtes Verbrechen schließen. Im Beichtstuhl einer Kirche fand man die Leiche eines neugeborenen Kindes. Dem Kinde war in der Kirche das Leben gekostet worden, das Köpchen

war ihm sofort durch Aufschlagen auf den Beichtstuhl zertrümmert worden.

Wie die Lava ein Haus verschlingt. Luigi Barzini, der italienische Meisterjournalist, gibt in seinem neuesten Bericht aus dem Ausbruchgebiet des Vlatra im „Corriere della Sera“, ein erschütterndes Bild vom Umergange des ersten Hauses in dem tosenden Lavaflut. Der Casa fra diavolo, eines Gehöftes des Barons Corvata. Tags vorher, als die Lava etwa 300 Meter entfernt war, sah es aus, als ob sie abbiegen und das Haus verschonen wolle; dann jedoch änderte sie ihren Weg, und nun begann man eilends Möbel, Geräte und Vorräte wegzuschaffen. Es war, so schildert Barzini seine Aufnunt, 6 1/2 Uhr abends; in diesem Augenblick berührte die Lava gerade den Fuß der Umfassungsmauer. Der Lavastrom war höher als das Haus, und näherte sich wie ein Gebirge, grau, rauchend, mit feurigen Flecken untermischt; fortgesetzt verschoben sich seine Ränder; man fühlte bereits den Gluthauch und hörte seine Stimme. Sobald ein Block abbröckelte, sah man glühende Massen fallen. Ein paar Blumen gehen in Flammen auf und verbreiten ein helles, irrendes Licht, das durch die Fenster in die leeren Zimmer eindringt. Innen im Hause herrscht bereits die Glut eines Feuers; die Tapeten plagen von den Wänden und rollen sich vor Hitze zusammen. Durch die Fenster sieht man nichts mehr, als den heranwachsenden Lavastrom; diese höllische Schranke, die mit grauamer Langsamkeit vorrückt, bildet den Horizont. Man riecht auch bereits den Geruch von angelegtem Firnis; die Holzposten rauchen, und wenn man die Hand an die eisernen Balkenfassungen legt, verbrennt man sich. Die Hitze wird unerträglich. Von draußen erdröhnen dumpfe Schläge; die Lava verlangt Einstuß. Lautend schiebt sie sich vor, sie findet die Worte in der Mauer. Es ist, als ob ein hartnäckiger und schweigender Angreifer seinen Belagerungswider gegen die Mauern einer Festung vorstößt. Die Worte töhnt und biegt sich. Mächtig schreit einer: „Der Brunnen!“ Eine große Wassermenge bedeutet für ein von der Lava angegriffenes Haus dasselbe, wie Dynamit bei einem Brande, denn wenn die Lava den Brunnen zudeckt und das Wasser plötzlich verdampft, erfolgt eine gewaltige Explosion. Sogleich stürzen einige Männer vor, die die Eisentelle von dem Brunnen reißen, seinen Rand zerstören und ihn verschütten. Endlich hört man ein lautes Krachen und sieht eine dicke Staubwolke. Unter dem gewaltigen Druck hat die Umfassungsmauer nachgegeben, nachdem sie sich eine volle Stunde lang tapfer gehalten hat. Ihre Trümmer sollen gegen die Wand des Hauses. Mit heftigem Getöse stürzt zuletzt das überdachte Tor der Mauer ein. Ein

Gefühl des Schreckens bemächtigt sich aller, einen Augenblick werden die Rettungsarbeiten im Haus unterbrochen, um dann beim Hackellicht — denn es ist längst dunkel gemorden — mit erneuter Eile wieder aufgenommen zu werden. Der langsam herannahende Feind schleudert fortgesetzt kleine Lavabäche und große Trümmer vor, deren Unsrallen gegen die Wand in den leeren Räumen widerballt. Jetzt kann nichts mehr das Haus retten, das Haus kann also untergehen. Ganz langsam verbreitet sich ein Riß in der Mauer; dann sieht man plötzlich, wie sich das Haus auf der einen Seite neigt und fast geräuschlos in den Lavastrom hineinsinkt; nur die brechenden Balken trachen. Nun ist das Schicksal des Hauses besiegelt und um Mitternacht ist das Gehöft nichts mehr, als eine finstere, stumme rauchende Ruine.

Wie die Frau erschaffen wurde. Von dem Ursprung und der Erschaffung der Frau gibt eine uralte hindubulegende Bericht. Iwajitri, der Gott Vulkan der Hindumythologie, schuf die Welt, da entdeckte er, daß er alles schöpferische Material bereits verbraucht hatte. Der Gott war erlaunt und traurig und versel in tiefes Erinnen. Als er wieder aufstand, tat er folgendes: Er nahm die Rundheit des Mondes, die gleitende Kurve der Schlange, die amnuttige Windung der Schlingpflanze, das helle Glänzen der Grasalme und die Schlankheit der Weide, er nahm den Sammet der Blumen, die Leichtigkeit der Feder, den schönen Blick der Hindin, die Fröhlichkeit der Sonnenstrahlen, die Tränen der Wolken, die Wandelbarkeit des Windes, er nahm die Furchsamkeit des Oafen, die Kieselteil des Pfau, die Härte des Diamanten, die Graumkeit des Tigers, er nahm die Kälte des Schnees, das Schwagen des Papageis und das Girren der Turteltaube. All das mischte er miteinander und daraus formte er das Weib.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Sonntag Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Sonntag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßparrer Langguth.
Katholische Kirche: Sonntag früh 8 Uhr: Gottesdienst, von 1/2 7 Uhr ab: Gelegenheit zur Beichte, ebenso am Abend vorher von 7 Uhr ab.

Bestbewährte gesunde und magen-darmkranke **Kufeke** Nahrung für: Kinder und schwächliche, sowie zurückgebliebene Kinder.

Holz-Versteigerung.

In der Königl. Oberförsterei Annaburg sollen am **Montag den 25. April 1910** vormittags 9 1/2 Uhr im „Waldschlößchen“ zu Annaburg:

1. Aus den Durchforstungen: Jagen 113, Schutzbezirk Annaburg, etwa 221 rm Kleienlangreifig III. Kl. (Nr. 1279-1334), Jagen 35, Schutzbezirk Brude, etwa Kleier: 45 Derbstangen I. Kl., 65 Derbstangen II. Kl., 85 Derbstangen III. Kl., 1 rm Kloben, 11 rm Knüttel, 387 rm Langreifig II. Kl., Jagen 50, 61-63, Schutzbezirk Kreuz, etwa Kleier: 6 rm Kloben, 29 rm Knüttel, 1415 rm Langreifig II. Kl., 40 rm Langreifig III. Kl.;

2. Aus der Totalität: des Schutzbezirks Kreuz, Jagen 6-10, 24-31, 44-49, 62, 63, 80-84, etwa Kleier: 188 rm Knüttel, 127 rm Reifig I. Kl. des Schutzbezirks Brude, Jagen 90, etwa 44 rm Kleienlangreifig III. Kl.

öffentlich versteigert werden.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen **Grasnutzung** an meinen Feldgräben findet statt **Montag, den 25. April, abends 1/7 Uhr.** Sammelplatz am Kubtor.

Amt Annaburg, 14. April 1910.

Beige.

Gras-Verpachtung.

Die Verpachtung der diesjährigen **Grasnutzung** an meinen Heidegräben findet statt

Dienstag, den 26. April, nachmittags 4 Uhr.

Sammelplatz an der Schuchhütte. Amt Annaburg, 14. April 1910.

Beige.

Kräftiges Mädchen sofort geucht. Unteroffizier-Vorschule.

Buchhalter,

in gelehten Jahren, verheiratet, ohne Kinder, mit best. Schulbildung lücht, da er gern in klein. Stadt od. auf dem Lande leben möchte, auch gegen kleines Gehalt Stellung zum 1. Juli, event. auch früher. Gest. Angebote an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Oberwohnung

zum 1. Juli zu beziehen bei Witwe Gleichner.

20. Grosse Pferde- und Equipagen-Verlosung zu Magdeburg



Ziehung 23. u. 24. Mai 1910. Zur Verlosung gelangen:

- 2300 Gew. i. v. v. M. 57000**
- 1 Equipage mit 2 Pferden M. 6000
 - 1 Equipage mit 2 Pferden M. 4000
 - 1 Jagdwag. mit 2 Pferden M. 3000
 - 1 Stadtwagen mit 1 Pferd M. 2000
 - 20 Pferde M. 22000
 - 30 Fahrräder M. 5100
 - 12 silb. Bestecke, à 80 M. = M. 1080
 - 100 silb. Bestecke, à 15 M. = M. 1500
 - 550 silb. Esslöffel, à 8 M. = M. 4400
 - 1584 silb. Löffel, à 5 M. = M. 7920

Günstigste Mark-Lösterie.

Los 11 Lose für 10 Mark, für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfindlich versendet der Loss-General-Debit

Hermann Semper Magdeburg

Kaisersstr. 90. Telefon 2899.

Ferner zu haben in allen Lotteriel- und Cigarngeschäften.

Los 11 Mk. erhältlich in Annaburg bei: A. Gruert, Buchbinderei, Hermann Reich, Barbierherr, und überall, wo bezügliche Plakate aushängen.

Wiederverkäufer unter günstigen Bedingungen gesucht.

Visitenkarten fertig schnell und sauber H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Chili-Salpeter

ist eine frische Ladung zu billigen Preisen wieder eingetroffen, worauf ich besonders aufmerksam mache. Ehe Sie anderweit kaufen, bitte meine billige Offerte einzuholen. Bestellungen erbitte durch Postkarte und erfolgt Lieferung frei Haus.

Adolf Weichholt, Pretzin.

200 Zentner Roggenstroh,

Maschinenbruch, ist abzugeben Holzborferstraße 11/12.

Gute, rote Speisekartoffeln,

à Zentner 1.90 Mk., verkauft Oscar Scheibe.

Seidefreien schlesischen Rotklee, Seradella,

Thymote und Reygras empfiehlt J. G. Fritzsche.

Gute Speise-Kartoffeln

hat zu verkaufen Frau Schurig, Markt.

Eine Wohnung,

3 Stuben und Küche, zum 1. Juli zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Arbeit im Hause. Adressen bei 1000 Adress. 8 Mt. Verdienst. Hermann Diederichs, Hamburg 33.

Chili-Salpeter

ist eingetroffen und empfiehlt den selben billigt, desgleichen

alle Garten- und Feld-Sämereien, Grassaaten zu billigen Preisen.

Fr. Kühne, Hinterstr.

„Gotthold“ Brikets

zu billigen Preisen empfiehlt

E. Grimm, Dorganerstr. 47.

Grube Gotthold

FIXONA

ist das idealste u. vollkommenste Sauerstoff-Waschmittel der Gegenwart.

Pakete à 35 Pf. und 65 Pf. **A. THIERACK** Finsterwalde N.-L.

Wurmplage

bei Kindern und Erwachsenen beliebt man am besten durch die bewährten Schokolade-Wurm-Pastillen,

à Schachtel 50 Pfg., zu haben in der Apotheke Annaburg

Mein Zahn-Atelier
 Forganerstr. 27, 1 Treppe, im
 Hause des Herrn D. Schüttauf,
 ist jeden Montag von 9 Uhr
 Vorm. bis 6 Uhr Nachm. geöffnet.
E. Pape,
 prakt. Dentist.

Wie süß

siebt ein volles, jugendliches Antlitz und
 ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles
 dies erzeugt:
Stieffens-Eilienmilk-Seife
 von Bergmann & Co., Städtchen
 Preis à Stück 50 Pf., feiner noch der
Eilienmilk-Cream Soda
 rote und herbe Haut in einer Nacht weiß
 und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
 Apotheker Schmorde, Otto Schwarze,
 J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Apfelsinen,

à Dgk. 45 Pf., 60 Pf., 80 Pf.
 und 100 Pf.
 empfiehlt
Otto Riemann.

Postpaket-Anklebezettel
 hält vorrätig
 H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Ozonit
 Prof. Giessler's Patent
Modernstes Waschmittel
 gibt durch halbstündiges Kochen
blendend weisse Wäsche
 Garantiert frei von Chlor und
 allen schädlichen Bestandteilen
Ein Versuch überzeugt



Hiermit berufe ich eine
General-Versammlung
 auf **Mittwoch, den 20. April 1910,**
 nachmittags 4 Uhr

im Saale des Hotels „Stadt Berlin“ in Prettin ein.
 Tagesordnung:
 1. Mitteilung des Vorstandes über weiteren Beitritt der Genossen.
 2. Feststellung des zur Trocknung zur Verfügung stehenden Quantums Kartoffeln.
 3. Bericht des Vorstandes über angefallene Erhebungen zur eventuellen Vereinigung der Flockenfabrik mit einem anderen industriellen Betriebe und Beschlussfassung hierüber.
 4. Beschlussfassung darüber ob und eventuell wann und wo der Bau erfolgen soll.
 5. Verschiedenes.
 Die nicht Erschienenen sind an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden. Herren, die noch beitreten wollen, sind in der Versammlung willkommen. Bei späterem Beitritt ist Eintrittsgeld zu zahlen.
Kartoffelflockenfabrik Prettin,
 e. G. m. b. H.
 Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.

Glückwunschkarten
 zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiss, Buchdruckerei.

Carl Quehl, Annaburg.

Damen- und Kinder-Konfektion:

Damen-Jackets, schwarze und farbige	Damen-Pelerinen	Kinder-Jackets
Damen-Paletots,	„ Staubmäntel	Kinder-Umhänge
Damen-Umhänge	„ Costümröcke	Kinder-Kleidchen

Damen-Blousen in schwarz, weiss und farbig.

Seradella-Gemenge
 à Pfund 14 Pf.,
Erbsen und Wicken,
 sowie prima
Speisefkartoffeln
 hat abzugeben
Oscar Scheibe.

ff. Valencia-Apfelsinen
 6 Stück 25 Pf., à Stück 5 Pf.,
 extra große Ware, à Duzend
 1.00 Mk., à Stück 10 Pf.
 empfiehlt
J. G. Freysche.

**Überzeugen Sie sich, daß die
 Deutschland-Fahrräder**
 die besten daher im Gebrauch
 die allerbilligsten sind!
 Verlangen Sie Preisliste
 die reichhaltigste u. Branche,
 auch über Kaufmann-Ber-
 dars-u. Sportartikel, Ma-
 schinen, Uhren etc.
 kostenlos von den
Deutschland-Fahrrad-Werken
 Augustus-Straße 10, Einbeck
 Preisliste u. gutes Fahrradhaus Deutschlands.



Spiellkarten
 empfiehlt **Herm. Steinbeiss.**

Alle Sämereien
 und Steckzwiebeln
 sowie diverse Stauden für
 den Frühjahrssaat, als auch zum
 Schnitt für den ganzen Sommer.
Dahl- und Gladiolenknollen
 in vielen Sorten und Farben
 empfiehlt
Otto Horn's Gärtnerei.

Empfiehlt von jetzt ab:
Kopf-Salat.
 Gute kernige
Dachsplitt,
Dachfenster,
Glasdachsteine,
 Asphalt, Theer und Klebmasse
 sowie alle Sorten
Dachpappe
 empfiehlt
Fr. Albrecht,
 Annaburg, Dachdeckermeister.

Frische Land-Butter
 zu haben bei
J. G. Freysche.

hochst. und niedrige Rosen, hochst. Stachelbeeren,
 Dahlienknollen, diverse Stauden.
Gemüse-, Blumen- und Bunkeln-Samen,
Steck- und Speisewiebeln, Saatkartoffeln
 empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Letzte Neuheit!
Junghaus Taschenuhr-Wecker
 mit Radium-Leuchtblatt.
 Sehr laut weckend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem
 abzulesen. Preis 23.00 Mk. per Stasche mit 5% Stonto.
W. & A. Paniek, Uhrmacher,
 Annaburg, Zeßen, Schönevalde.

Zur Anfertigung von
Grabplatten, Grabbibeln,
Grab- und Türschildern,
 sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich be-
 sonderer und billiger Ausführung bestens empfohlen.
Annaburg. Richard Hilpert,
 Porzellan-Malerer.

Kegel-Klub „Beene weg“
 Sonntag den 17. März, von
 abends 8 Uhr ab
Stiftungsfest-Feier
 im Bürgergarten.
 Freunde und Gönner des Ver-
 eins sind willkommen.
 Der Vorstand.

Bürgergarten.
 Sonnabend und Sonntag:
Fisch-Essen.
 Gebeußt ladet ein
Carl Mörzt.

Verein „Frohsinn“
 Sonnabend, den 16. d. Mts.,
 abends 8 Uhr
 findet im Bürgergarten unter
Stiftungsfest
 statt, wozu Freunde und Gönner
 des Vereins herzlich eingeladen sind.
 Der Vorstand.
 Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiss in Annaburg.



